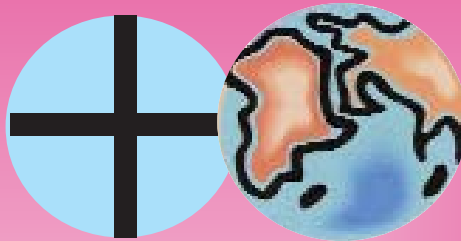


Afrika für Christus



96. Jahrgang Nr. 6 Juni 2009

Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität für die kath. Missionen



Markt in Nigeria

Foto: SSPC

Liebe Missionsfreunde!

Wenn am 29. Juni das Paulus Jahr zu Ende geht, so bedeutet das keinen „Abschluss“ sondern einen „Neubeginn“. So wie die Apostel nach den „Lehrjahren“ an Jesu Seite die Frohbotschaft nach Seiner Auferstehung überall verkündet haben, so sind auch wir aufgerufen, das was wir in diesem Paulus Jahr verinnerlicht haben, weiter zu tragen. Immer wieder werden wir dabei dem Kreuz begegnen, das jedoch „Gottes Kraft und Gottes Weisheit“ bedeutet, wie es der hl. Paulus deutlich macht.

„Priesterjahr“

Anlässlich des 150. Todesjahres von Johannes Maria Vianney (1786-1859), des hl. Pfarrers von Ars, hat Papst Benedikt XVI. ein weltweites „Priesterjahr“ ausgerufen, das am Herz-Jesu-Fest, dem 19. Juni 2009, beginnen und ein Jahr später mit einem Weltpriestertreffen auf dem Petersplatz in Rom feierlich beschlossen wird. Das Jahr soll vor allem der



Foto: SSPC

geistigen Vertiefung der rund 400.000 katholischen Priester in der Welt dienen. So bitten wir Sie, liebe Missionsfreunde, auch dieses Anliegen in Ihre Gebete besonders einzuschließen.



Foto: SSPC

Die sel. Maria Theresia Ledochowska erklärte ihren Schwestern: *„Ich kann alles in dem, der mich stärkt“, so sagt der hl. Apostel Paulus. Das sollen auch wir sagen, um unser Vertrauen zu beleben. Wenn wir auf uns sehen, dann haben wir allerdings zu fürchten; sehen wir aber und vertrauen wir auf die Gnade Gottes, dann sind wir sicher. – Beten wir recht oft: „Heiligstes Herz Jesu, ich vertraue auf Dich“. Es ist das ein so schönes Stoßgebet, besonders jetzt im Herz-Jesu-Monat. –*

Bei Vorträgen bat unsere Mutter Gründerin die Anwesenden: *„Oh, bitte, beten Sie und arbeiten Sie in Vereinigung mit der St. Petrus Claver Sodalität. Die Liebe Christi drängt uns, Barmherzigkeit zu üben auch über die Grenzen der eigenen Heimat hinaus. Sie treibt uns, zu helfen, wo immer es Not tut und die Segnungen des Evangeliums zu bringen bis nach dem fernen Afrika.“*

Wir danken Ihnen, liebe Missionsfreunde, dass Sie immer wieder großzügig antworten auf unsere Bitten und beten mit Ihnen um heilige Familien, Priester, Brüder und Schwestern in unserer Heimat und auf der ganzen Welt.

Die Begegnung mit Ali

Am Sonntag helfe ich in verschiedenen Dörfern der Pfarre von Boko aus, die in den Außenbezirken von Dar es Saalam liegt. Meistens feiere ich mit der Gemeinde von Bunju, wo sich das Zentrum der Consolata Mission befindet. Ich kann nicht sagen, dass ich alle Gläubigen kenne, da ich nur aushilfsweise zelebriere und nicht immer die gleichen Leute kommen. Trotzdem sind mir einige Gesichter jetzt schon bekannt.

Eines Sonntags überraschte mich ein Jugendlicher, der zur Kommunion kam. Ich hatte ihn noch nie vorher gesehen. Nach der hl. Messe blieb er in der Kirche und richtete den Blick lange und intensiv auf das Kreuz. Ich wollte ihn nicht stören bei seinem stillen Zwiegespräch mit dem Herrn, war jedoch neugierig und wagte es mich ihm zu nähern mit den üblichen Fragen: „Woher kommst du? Wo studierst du? Wie alt bist du? Wie heißt du?“

Auf die letztere Frage antwortete er: „Ali“. Sein Name verriet, dass er moslemischer Abstammung war, weshalb ich sagte: „Aber du hast die hl. Kommunion empfangen!“ Es sollte kein Vorwurf sein, sondern ich wollte den Jugendlichen näher kennen lernen und erfahren, was in seinem Herzen vorging. Er blieb ruhig und antwortete: „Aber ich möchte katholisch werden. Und hat Jesus nicht gesagt: ‚Nehmt

und esset a l l e davon?‘ Sogar Sie haben diese Worte an einer bestimmten Stelle gebetet. So habe ich genommen und gegessen, auch deshalb, weil man sagt, dass er auf diese Weise in besonderer Weise hilft und weil ich zu ihm gehören möchte.“ Ich konnte mich nicht auf eine theologische Diskussion mit ihm einlassen und darauf eingehen, ob er weiter so handeln sollte. Seine Worte waren zu delikate. Ich war vielmehr erstaunt über seinen Glauben und die einfache Art, mit der er ihn ausdrückte. Und es kamen mir das Erstaunen und das Lob Jesu in den Sinn bezüglich der „Heiden“, die Vertrauen und Glauben ihm gegenüber zeigten. Warum sollte es bei Ali nicht so sein?

Ali fuhr fort mir von sich selbst und seiner Familie zu erzählen, von seinen Sehnsüchten und Zukunftsplänen. Die Klarheit – wenn man es so bezeichnen kann – die er bezüglich der Eucharistie hatte, äußerte sich auch in Bezug auf die anderen Gebiete seines Lebens. Er verbirgt nicht seine Angst wegen der Wahl, die er zu treffen gedenkt. Das sei auch der Grund, warum er in der Kirche geblieben sei, um sich Mut zu erbitten. Er weiß, dass ihm seine Familie Widerstand leisten wird, aber er erklärt, dass er sich nicht einschüchtern lassen will. Er bittet mich deshalb auch um mein Gebet für ihn.

Ali, du hast wirklich an mein Herz gerührt. Ich begleite dich aus ganzem Herzen bei der Entscheidung, die dein Leben verändern wird, nicht nur auf der Ebene des Glaubens sondern auch in gesellschaftlicher Hinsicht. Du bist sehr mutig!

P. Giuseppe Inverardi, IMC



Dank aus Mali

Aus Mopti schreibt P. Michael:

Ich schicke Ihnen Fotos von unseren Katechisten und Animatoren die in Ausbildung stehen im Zentrum Johannes Bosco von Sévaré, das von den Schwestern „Töchter der Göttlichen Liebe“ geleitet wird, die eine

blaue Ordenstracht tragen. Sie nehmen uns auf in dem diözesanen Ausbildungszentrum, machen die Mahlzeiten und sorgen sehr gut für uns.

Da Msgr. Georg einmal in der Woche die heilige Eucharistie mit uns feiern kommt, haben wir die Gelegenheit dazu benützt, um diese Fotos zu machen.

Mit herzlichem Dank,

*P. Michael
Douyon,
Mopti, Mali*





Wir Schwestern von der katholischen Universität – SBVM Schwestern – sind Ihnen sehr dankbar für Ihre großherzige Unterstützung zur Anschaffung eines Kochers und eines Kühlschranks für unsere Arbeit an der Universität. Wir sind sehr glücklich darüber und bitten Sie unseren Dank an alle weiterzugeben, die dazu beigetragen haben, dass wir unseren Dienst für den Herrn auf diese Weise besser und wirksamer verrichten können. Wir schließen Sie ein in unsere Gebete. *Sr. Enelesi Chimballi, Kath. Universität von Malawi, Cunima, Limbe*



Tom: Was sind denn das für komische Früchte auf dem Foto, das du dir da gerade anschaust?

Tini: Hier steht, dass das Yams sind auf einem Markt in Nigeria.

Tom: Schauen so groß aus.

Tini: Ja, sie wachsen unter der Erde und können bis zu 2m lang werden.

Tom: Und wie schmecken sie?

Tini: Sie sollen süßlich schmecken, so ähnlich wie Maroni oder Kartoffeln.

Tom: Hast du bei uns am Markt schon einmal solche Yams gesehen?

Tini: Eigentlich nicht. Sie sollen aber in Südamerika, Afrika und der Karibik als Nahrungsmittel weit verbreitet sein und angepflanzt werden.

Tom: Was der Herrgott doch alles wachsen lässt für die Menschen!



Foto: SSPC



Aus dem Santa Maria Seminar in Fort Portal, Uganda, dankt der Rektor, Msgr. Thaddeus Balinda für den finanziellen Beitrag zur Anschaffung von Gebetbüchern, die für das gemeinsame Gebet der jungen Seminaristen unentbehrlich sind. Auf dem beigelegten Foto präsentieren sich einige der insgesamt 250 Seminaristen mit den neuen Büchern in der Hand. Über die Ausbildung im Seminar schreibt der Rektor:

Mit der Kapelle als Zentrum des Seminars steht Gott in unserem Leben in der Mitte, schon beim Erwachen um 6 Uhr früh und mit den Morgengebeten um 6 Uhr 30, worauf täglich die Feier der hl. Eucharistie folgt. Bis zum Abendgebet am Ende des Tages entsteht so ein täglich erneuertes und harmonisches Leben bei Priestern und Seminaristen.

Geist des Zusammenlebens

Verschiedene Gruppen und Vereinigungen haben ihre Gebetstreffen und sonstigen Programme an verschiedenen Wochentagen. So besuchen zum Beispiel die *Legionäre Mariens* an

manchen Tagen Kranke in den Spitälern und feiern bestimmte Feste gemeinsam mit Legionären von anderen Schulen. Die *Jungen Christlichen Studenten (Y.C.S.)* haben auch gemeinsame diözesane Treffen, Kurse und Seminare. Die *Katholische Charismatische Erneuerungsbewegung* hält ebenfalls einen

Einkehrtag mit auswärtigen Studenten dieser Bewegung. Andere Seminaristen nehmen teil an den Begegnungen der *Fokolare*, der *Pfadfinder* und des *Redner Klubs der Xaverianer*. Die Treffen dieser Gruppen im eigenen Haus und auf diözesaner Ebene fördern den Geist des Zusammenlebens und des geistlichen Wachstums, der sehr wichtig ist bei der Ausbildung zum Priestertum.

Christus als oberster Hirte

Für die persönliche spirituelle Entwicklung wird jedem Seminaristen die Möglichkeit gegeben, sich einen Priester zu wählen, der ihn auf seinem geistlichen Weg durch Gespräch und Anleitung begleitet. Jedes Jahr halten die Seminaristen einen Einkehrtag und einen Tag der Geisteserneuerung an jedem Monatsende, sowie eine Segensandacht an jedem Samstag. Alle diese geistlichen Übungen, sowie die akademischen Studien und die Betätigung im Haus und bei manuellen Arbeiten gewährleisten eine geeignete Ausbildung für das Priestertum, wobei Christus unser oberster Hirte und Lehrer ist.

Wassertank und Solarsystem

Aus der Diözese Hoima in Uganda schreibt Sr. Cecilia Atayo:

Wir Missionsschwestern von Maria, Mutter der Kirche, sind Ihrer Kongregation sehr dankbar für alles, was Sie für die Unterstützung der Missionsarbeit von einheimischen Schwestern in unterentwickelten Ländern, vor allem hier in Uganda, tun.



Ich erinnere mich, dass Sie uns im Jahre 2000, als ich noch in Kaberamaido in der Diözese Soroti in Uganda tätig war, bei der Renovierung des Schwesternhauses geholfen hatten.

Nun wurde ich in die Diözese Hoima versetzt. Wir sind hier eine



Gemeinschaft von sechs Schwestern, von denen drei Sozialarbeit ausüben und drei medizinische Hilfe. Oft kommen wir spät nach Hause. Dann müssen wir in der Nacht etwa 1 km gehen, um Wasser zu holen. Noch beschwerlicher ist es, wenn wir lesen oder etwas tun wollen ohne Licht zu haben. Für gewöhnlich benutzen wir Fackeln und Sturmlampen, die aber auf die Dauer nicht gesund sind für die Augen.

Licht und Wasser

Das Leben wäre wesentlich leichter für uns, wenn wir wenigstens Licht und Wasser hätten. Die Preise für Paraffin sind sehr gestiegen in Uganda (etwa U.S. \$1 ½ pro Liter) und wir brauchen 20 Liter im Monat. Um diese Probleme zu lösen, bitte ich Ihre Kongregation sehr um finanzielle Unterstützung für die Beschaffung von Wassertanks und die Einrichtung eines Solarsystems. Bitte, stehen Sie uns bei! In unseren Gebeten bleiben wir mit Ihnen verbunden. Gott segne Sie und alle Ihre Bemühungen!

*Sr. Cecilia Atayo,
Lokaloberin,
Missionsschwestern von
Maria, Mutter der Kirche
Masindi, Diöz. Hoima, Uganda*

Kennwort: Sr. Cecilia

Gebetsmeinungen des Papstes für den Monat Juni

1. Wir beten, dass die Kirchen in Regionen gewalt-samer Auseinandersetzungen den liebevollen Beistand der Katholiken in aller Welt erfahren.
2. Wir beten, dass die internationalen Bemühungen, die Auslandsverschuldung der armen Länder abzubauen, konkrete Ergebnisse zeitigen.

P.b.b. Verlagspostamt 5101 Bergheim b.Sbg. GZ02Z030700 M Erscheinungsort Salzburg
Nur zurücksenden, wenn Adressat gestorben oder verzogen
Angabe neuer Adresse erbeten
Missionshaus "Maria Sorg", 5101 Bergheim bei Salzburg
DVR - 0029874 (367)



Kinder in Kamerun

Foto: SSPC

Impressum: Verleger und Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität, Missionshaus "Maria Sorg", Lengfelden, Maria-Sorg-Str. 6, 5101 Bergheim b. Salzburg. - Redaktion und graphische Gestaltung: Sr. M. Paula Krones. - Tel. 0662/452 097 - Internet: www.mariasorg.at - Spendenkonto: PSK 1931.350 - Druck: J. Huttegger, 5020 Salzburg - Jahresabonn. einschl. Porto: € 5,50 PSK 1931.350 - Loreto-Exerzitienheim, Schlossstr. 2, 3131 Walpersdorf - *Deutschland*: Billerstr. 20, 86154 Augsburg - Tiergartenstr. 47, 01219 Dresden - *Schweiz*: St. Oswalds-G. 17, 6300 Zug - *Südtirol*: Via della Collina 18, 38100 Trient